Zeitschrift: Der Friede : Monatsschrift für Friedens- und Schiedsgerichtsbewegung
Herausgeber: Schweizerische Friedensgesellschaft
Band: - (1906)
Heft: 7-8

Artikel: Naturereignis und Krieg
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-802537

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

geplante Ausstellung soll einerseits ein starker Eindruck gegen den Krieg hervorgerufen, zweitens das Publikum auf das Wirken der Friedensgesellschaften aufmerksam gemacht werden.

Die Ausstellung soll bei Gelegenheit der Einweihung des von Carnegie gestifteten Gebäudes für das Haager Schiedsgericht stattfinden. Auf dem Friedenskongress in Luzern fand die Idee der feierlichen Einweihung des Friedensgebäudes allenthalben Sympathien. Eine „Friedensausstellung" soll nun mit dieser Feier verbunden werden.

Da der geistige und wirtschaftliche Verkehr zwischen den Ländern der bedeutendste Faktor für die Solidarität der Völker ist, so soll die Ausstellung hauptsächlich den Dingen geweiht sein, die Bezug haben auf den Verkehr der Völker zu Wasser und zu Lande, sowie auf Kunst und Wissenschaft. Ein Friedenstempel soll Statistiken der steigenden Ausgaben für den Krieg, Dokumente der Friedensbewegung, die Schiedsgerichtsfrage etc. vereinigen und eine Art Mittelpunkt der Ausstellung bilden.

Zahlreiche einflussreiche Personen und Körperschaften Hollands haben Beiträge zur Errichtung der internationalen Vereinigung „Friedensausstellung" gesandt, und man will versuchen, Mitglieder in der ganzen Welt zu finden, die durch Beiträge ihr Interesse an der Friedenssache bekunden.

Ausser dieser „Welt-Friedensausstellung" will die Vereinigung noch internationale Kongresse abhalten, ein Zusammenarbeiten mit gleichartigen Vereinigungen anstreben, Schriften veröffentlichen und Preisfragen für die Friedenssache ausschreiben, worüber wir gegebenenfalls später an dieser Stelle zu berichten nicht ermangeln wollen. *R. Feldhaus.*

——o——

Naturereignis und Krieg.

Die Zeitungen haben überallhin das grässliche Grubenunglück in Courrière-Lens gemeldet. Alle Welt war erschüttert und beklagte den schaurigen Tod der 1300 Bergmänner und das traurige Schicksal der hinterbliebenen Witwen und Waisen. Man veranstaltete grossartige Sammlungen, veranlasste selbst die Schuljugend (z. B. in Neuenburg), durch Spendung eines kleinen Scherfleins zur Linderung der bittern Not und des unsäglichen Jammers beizutragen.

Auch auf mich hat das Unglück einen tiefen Eindruck gemacht, nicht so sehr der Tod der 1300 Männer, die in der Blüte ihrer männlichen Kraft standen, sondern mehr noch der Gedanke an die Witwen, die nun umgeben von ihren vaterlosen Kindern, die nach Nahrung und Kleidung schreien, allein, verlassen dastehen. Ich freue mich, dass die ganze gebildete Welt für ihr Elend und ihren Jammer so grosse Teilnahme zeigt. Merkwürdig scheint mir aber nur die kolossale Inkonsequenz! Als mit Makarow die ganze 900köpfige Mannschaft des „Petraolowks" in die Luft flog, als die ungeheure Zahl der Opfer, die bei Liaoyang, Mukden und vor Port-Arthur fielen, bekannt wurde, fehlte für die Opfer und Hinterbliebenen das allgemeine Mitgefühl, das so wohl tut. Für die Hinterbliebenen ist ja das Resultat dasselbe, ob nun ihr Ernährer „auf dem Felde der Ehre geblieben" oder ob er bei seiner täglichen Arbeit den Tod gefunden. Im einen und im andern Falle müssen sie eben sehen, wie sie durchkommen können, sind sie auf sich selbst oder auf eine kärgliche, ungenügende Pension angewiesen. Warum den einen versagen, was man den andern bereitwilligst gewährt? Warum das kleinere Unglück betrauern und das grössere — bewundern?

Hans Bächtold.

——o——

Was Kriege kosten.

Der russisch-japanische Krieg und die ungeheuren Opfer an Menschenleben und Geld, die er gefordert hat bis dahin, haben Anlass zu Nachforschungen gegeben, was allein die Kriege des 19. Jahrhunderts an Opfern verlangt haben; die nachstehende Zusammenstellung darf schon zum Nachdenken anspornen.

		Menschen	Geld
1804—1815	Die Kriege Napoleons I	8,000,000	?
1828—1829	Russisch-türkischer Krieg	193,000	?
1821—1829	Griechisch. Befreiungskrieg	148,000	?
1831	Polnische Revolution	190,000	?
1829—1860	Russ. Kriege im Kaukasus	330,000	?
1833—1840	Spanischer Bürgerkrieg	172,000	?
1832	Erhebung des Mehamed Ali in Aegypten gegen die Türkei	100,000	?
1853—1856	Krimkrieg	750,000	9,950,000,000
1857—1859	Indischer Aufstand	196,000	?
1859—1860	Italienischer Krieg	130,000	1,500,000,000
1861—1865	Amerikanischer Bürgerkrieg	800,000	34,000,000,000
1866	Preussen gegen Oesterreich	45,000	1,650,000,000
1865—1867	Französische Expedition nach Mexiko, Cochinchina etc.	65,000	1,000,000,000
1870—1871	Deutsch-französischer Krieg	176,000	15,000,000,000
1876	Bulg.-serbischer Aufstand	25,000	875,000,000
1877—1878	Russisch-türkischer Krieg	250,000	5,625,000,000
1840—1881	Kriege in Afghanistan	250,000	66,000,000
		11,820,000	69,660,000,000

Also fast 12,000,000 Mann haben diese Kriege gekostet, ausserdem 69 Milliarden 660 Millionen Franken! Und zudem macht die obige Aufzeichnung gar nicht den Anspruch auf Vollständigkeit und geht ja nur bis 1881. Es fehlen also die afrikanischen, der griechisch-türkische, der chinesisch-japanesische, der amerikanisch-spanische Krieg.

——o——

Was wollen sie?

Ich lese in den Zeitungen, dass in St. Gallen und auch anderswo Plakate angeschlagen worden sind, unsere wehrpflichtigen Bürger auffordernd, den Militärdienst zu verweigern. Ich will da durchaus nicht über fremde Elemente, die sich bei uns einschleichen, reden, sondern hauptsächlich über die Pflicht eines jeden Bürgers gegenüber seiner Regierung.

Der Bürger, der seine Pflicht der Regierung gegenüber verweigert, ist ein Schuft; Regierungen nebst ihren Gesetzen müssen da sein und bestehen, sonst würden wir wiederum in den kläglichen Zustand alter Zeiten zurückfallen. Das ist klar und deutlich, glaube ich. Den bestehenden Gesetzen gehorchen, ist die erste Pflicht eines jeden Bürgers.

Aber es gibt noch eine andere Pflicht für jeden Bürger, für jeden Menschen, dahin zu wirken, dass veraltete, unserer jetzigen Kultur unwürdige Gesetze abgeschafft und durch neue, bessere ersetzt werden.

Gerade nach dem internationalen Friedenskongress in Luzern hat sich dorten die „Antimilitaristische Liga" entfaltet; ist das vielleicht eine Frucht des Kongresses gewesen? Keineswegs, aber trotzdem ist das wiederum ein Zeichen der allgemeinen Unzufriedenheit, durch die zuviel überlasteten Militärauslagen verursacht.

Nur braucht man nicht, dieser allgemeinen Unzufriedenheit einen schroffen, brutalen Charakter zu geben, im Gegenteil, denn das reizt dann gerade anderseits wiederum an, weiterzufahren.

Wir Friedensfreunde verlangen nicht einen Umsturz, eine plötzliche Aenderung der jetzt bestehenden Verhältnisse, nein, durchaus nicht, was wir wollen, was wir wünschen, das ist, unserer Nachkommenschaft, der zukünftigen Menschheit, ein besseres Dasein zu bereiten als das jetzige. Nur nach und nach, mit Geduld ist das zu erreichen — Gewalt erzeugt immer